

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

169 (23.7.1934)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. A. 3500 VI.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postkassentkonto Karlsruhe Nr. 10101. Verantwortlich für den Gesamthalt: L. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Reklamezeile 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plagatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieger keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 169

Montag, den 23. Juli 1934

106. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Der Reichspräsident hat Geheimrat Prof. Dr. Adolf Schmidt in Gotha anlässlich seines 74. Geburtstages den Adlerschild des Reiches mit der Widmung „Dem verdienstvollen Forscher und Gelehrten“ verliehen.

Ein Erlass des Reichsjustizministers fordert strengste Beachtung der Gehehe, jeder Rechtsbruch wird unmissverständlich geahndet.

In Bukarest ist eine Unterjuchung gegen frühere rumänische Minister wegen Korruptionsverdacht eingeleitet.

Für die gesamte Saarpolizei wurde der Engländer Hensley zum Inspektor ernannt.

Auf einem Festessen anlässlich der Tagung des internationalen Städteverbandes hielt der Minister und Bürgermeister von Lyon, Herriot, eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß eines Tages die Weisheit der städtischen Vertreter sich auf Völker und Staaten übertragen werde.

Der Präsident der Republik, Lebrun, enthüllte am Sonntag in der Heimatstadt des ermordeten Präsidenten Doumer, Aurillac, ein Denkmal für seinen Amtsvorgänger Doumer.

Abndung jedes Rechtsbruchs

Erlass des Reichsjustizministers an alle deutschen Justizbehörden

Berlin, 22. Juli. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hat am 20. Juli 1934 folgenden Erlass an alle deutschen Justizbehörden gerichtet:

„Durch die Niedererschlagung der hoch- und lanoveserräterischen Angriffe auf die Volksgemeinschaft vom 30. Juni, 1. und 2. Juli 1934 ist die innere Kraft des Reiches gestärkt und gesichert worden. Mehr denn je ist Voraussetzung für die weitere Arbeit der Reichsregierung am Neuaufbau des Reiches, daß die Achtung vor dem Gesetz, die der Reichsanwalt als oberster Führer der SA. in seinem Befehl an den Chef des Stabes der SA. am 30. Juni 1934 von den SA.-Führern gefordert hat, auch für jeden Volksgenossen das oberste Gesetz seines Handeins bilde.

Der Rechtspflege erwächst die besondere Aufgabe, mit Nachdruck für die gewissenhafte Wahrung von Gesetz und Recht einzutreten und gegen jeden Rechtsbruch, insbesondere gegen jede strafbare Handlung, entschieden vorzugehen. Die Rechtspflege darf sich dabei von keinerlei Rücksichten auf die Person des Beschuldigten leiten lassen; sie dient allein dem Wohl des Volkes und der Gerechtigkeit. Versuche Unberufenen, auf den Gang des Rechtsverfahrens Einfluß zu nehmen, sind nachdrücklich zurückzuweisen und alsbald den vorgelegten Behörden zu melden. In keinem Fall dürfen sie den ordnungsmäßigen Fortgang des Verfahrens, insbesondere die sachgemäße Durchführung der Ermittlungen verzögern.

Bei allen Maßnahmen ist eines besonders zu beachten: Der gehobenen Stellung des Trägers eines deutschen Amtes, eines Führers oder Unterführers entsprechen erhöhte Pflichten. Wer sie verlegt, wer insbesondere als Amtsträger oder Führer sich gegen das in ihm gesetzte Vertrauens unwürdig erweist, ist nachdrücklich und unmissverständlich zu verfolgen. Die Volksgemeinschaft darf erwarten, daß die Strafe, die gegen ihn verhängt wird, nach Art und Höhe der gehobenen Stellung des Beschuldigten Rechnung trägt.“

Keine Rede des Reichsaußenministers

Berlin, 22. Juli. Die französischen Sonntagsblätter berichten, daß der deutsche Reichsaußenminister Frhr. von Neurath am Sonntag eine Rede halten werde, in der er sich mit den Ostpaktgarantien beschäftigen werde. Demgegenüber können wir mitteilen, daß die Nachrichten verfrüht sind. Eine Rede des Reichsaußenministers am Sonntag war nicht vorgesehen. Die französischen Blätter suchen bereits im Voraus die „Argumente“ zu zerlegen, welche der deutsche Außenminister in dieser Rede vorbringen wird. Man orakelt darüber, daß Deutschland den Vorschlag zweiseitiger Nichtangriffsverträge gegenüber dem französischen Kollektivpakt in den Vordergrund stellen werde und will wissen, daß Deutschland Frankreich ein zehnjähriges Abkommen entsprechend dem zwischen Deutschland und Polen zustande gekommenen vorschlagen werde.

„2000 Kilometer durch Deutschland“

Der Start

In der Nacht zum Samstag kam Baden-Baden überhaupt nicht zur Ruhe. Noch bei völliger Dunkelheit begann der Start der Kraftwagen. Den Startplatz umlagerten nicht allein sportlich interessierte Zuschauer, sondern auch solche, die vom Tanzparkett und aus den Spielfäden herbeigekommen waren als der Führer des deutschen Kraftfahrtsports, Oberggruppenführer Hühnlein, die Startfahne senkte. Als Erster verließ unter Jubel und Heilrufen der Menge Polizeigeneral Daluge mit dem Wagen Nr. 531 die Bäderstadt. Dann begaben sich in jeder Minute zwei Wagen auf die Reise. Es dauerte bis 9.30 Uhr bis die 600 Kraftwagen abgelaufen waren. Um 5.25 Uhr traf der erste Wagen an der Kontrollstelle in Freiburg ein. Der Wagen wurde gesteuert von Dr. Müller Jichopau mit Beifahrer Dierschewski-Spanbau.

Erste Kontrolle in München

München, 22. Juli. Vor dem Braunen Haus in München war die erste Kontrollstation für die Teilnehmer an der 2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland. Als Erster passierte um 10.15 Uhr Giachino-Berlin auf Fiat mit seinem Mitfahrer Belg die Münchener Kontrolle. Giachino hatte die geforderte Durchschnittsgeschwindigkeit auf der Strecke von Baden-Baden nach München um fast 12 Stundenkilometer überboten. In rascher Folge trafen die nächsten Fahrer ein, um 10.21 Uhr Neumann-Berlin, Bigalle-Berlin, sämtliche auf Fiat. Als erster deutscher Wagen traf um 10.45 Uhr Riga-Berlin auf D.A.B. ein.

... und in Nürnberg

Um 12.30 Uhr passierte die Spitze der 2000-Kilometer-Fahrt Nürnberg, und zwar Giachino, Reider, Bigalle, Neumann, Jhlinger und Klein, sämtliche auf Fiat. In der Zwischenzeit sind auch Ausfälle bekannt geworden. Offiziell liegen 33 Aufgaben vor. Man darf aber annehmen, daß noch 15 weitere Wagen auf der Strecke liegen. Erhebliche Unfälle sind nicht vorgekommen.

Der Start der Motorräder in Leipzig

Leipzig, 22. Juli. Leipzig ist der Startplatz der Motorräder für die große Deutschlandfahrt. Von 1128 gemeldeten Fahrzeugen waren nur 82 nicht erschienen. Punkt 14 Uhr wurden die ersten Seitenmaschinen auf die Fahrt entlassen, und zwar jede Minute zwei. Der Start verlief reibungslos. Die abfahrenden Maschinen wurden von Tausenden und Abertausenden von jubelnden Menschen begrüßt. Der weitaus größere Teil der in Leipzig startenden Motorräder sind Solommaschinen, die ab 23 Uhr auf ihre 1100 Kilometer betragende Fahrt abgelaufen wurden.

Berlin, 22. Juli. In der Aous-Nordkurve trafen um 16.08 Uhr als erste der um 14 Uhr in Leipzig gestarteten Motorradfahrer mit Seitenwagen die Berliner Schreiber-Bobbe auf einer 595 cm. B.S.A.-Maschine an der Kontrollstation ein. In kurzer Reihenfolge gab dann eine Mannschaff nach der anderen ihre Kontrollkarte zum Stempeln ab und jagte nach kaum einer halben Minute Aufenthalt weiter. Um 17.17 Uhr hatten bereits 100 Motorräder mit Seitenwagen die Reichshauptstadt hinter sich.

Der erste Wagen traf in Berlin gegen 17.42 Uhr ein. Es war der Fiat-Wagen der Berliner Giachino-Belg, Oberggruppenführer Hühnlein ließ es sich nicht nehmen, den beiden zu ihrer wackeren, erfolgreichen Fahrt bis zur Reichshauptstadt persönlich zu gratulieren. Kurz darauf waren auch Neumann-Berlin-Heine-Magdeburg mit ihrem kleinen Fiat an der Kontrolle.

Die großen Wagen in Front

In den späten Abendstunden überholten die großen Wagen zwischen Berlin und Kassel die an der Spitze liegenden zuerst gestarteten Wagen der Wertungsgruppe 6. Kassel passierten um 10.12 Uhr abends als Spitzengruppe drei 5 Liter-Mercedes-Kompressor und zwar Frant-Roenthal-Berlin und Berner-Berlin sowie Uhlenhaut-Untertürkheim. Nach den bis 9.30 Uhr vorliegenden Meldungen sind bis zu diesem Zeitpunkt 97 Teilnehmer ausgeschieden, davon 22 wegen Zeitüberschreitung.

Die ersten in Baden-Baden

Als erster Wagen kam in Baden-Baden um 6.08 morgens der Fiat-Wagen der Berliner Bigalle-v. Tippelskirch ein. Die zu dieser Zeit noch nicht sehr zahlreiche Zuschauermenge begrüßte die beiden Reichshauptstädter stürmisch. Um 6.34 Uhr erschien als zweiter der Fiat des Berliners G. Neumann. Die nächsten Wagen mit Helmaier-Mannheim, R. Reichert-Wiesenthal und A. Klein-Berlin mit W. Böhrs-Bad Sarrow kamen nahe an den 7-Stunden-Vorprung heran. Die eigentlich zuerst wieder erwarteten Wagen der Klasse 2 (3-4000 cm.) wurden von dem Prinzen zu Schaumburg-Lippe (Mercedes-Benz) angeführt, der hier um 6.50 Uhr über das Zielband ging.

Der schwerste Teil der Fahrt war der Weg durch den Schwarzwald. Dort war es unmöglich, die Durchschnittsgeschwindigkeit zu erreichen. Die ersten Regengüsse gab es in Freiburg, dann in Bayern und zum Schluß in Berlin, wo die Wolkenbrüche unglaubliche Ausmaße aufwiesen. Auf den Harz-Strassen machte sich der Staub leider stark bemerkbar. Die Abperrung, vor allem in der Nacht, klappte ganz hervorragend.

Die ersten Motorradfahrer in Baden-Baden waren die Stuttgarter Wiltnerer und D. Fischer (M.S.U.). Gleich dahinter folgte ein ganzes Rudel von Maschinen. Das Abschneiden dieser Seitenwagen (bis 600 cm.) war besonders erfreulich.

Die vorläufigen amtlichen Ergebnisse: Wertungsgruppe 1 (Kraftwagen über 4000 cm.) gleich 88 Stundenkilometer Geschwindigkeit; Von 20 gestarteten Wagen gewannen nur 2 den Preis der 2000-Kilometer-Fahrt in Gold: L. H. J. Berner-Berlin-Müller-Untertürkheim auf Mercedes-Benz plus 42 Min., 2. Uhlenhaut-Wemmer-Untertürkheim Mercedes-Benz plus 34 Min. Den Preis in Silber erhielt: Frant-Roenthal-Graf v. Blatten-Hallermund-Berlin auf Mercedes-Benz mit 6 Minuten unter Solzeit.

Ein Deutschland-Fahrer in Karlsruhe verunglückt.

W. Karlsruhe, 22. Juli. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonntags stürzte ein Teilnehmer an der 2000 Kilometer-Fahrt durch Deutschland, der Berliner Motorradfahrer W. Freuh (Nr. 237) in der Rippurter Straße mit seiner schweren M.W.B.-Maschine. Er zog sich schwere Kopfverletzungen zu, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Verletzungen sind zum Glück nicht lebensgefährlich.

Zwei Deutschlandfahrer an den Folgen von Unfällen gestorben. W.B. Leipzig, 22. Juli. Der 30jährige Werner Schmölzer-Berlin stürzte in der Nacht kurz nach dem Start in einer Kurve am Dittrichring im Stadtgebiet von Leipzig und erlitt einen Unterschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er im Krankenhaus gestorben ist.

Wie aus Halberstadt gemeldet wird, stürzte heute früh bei der Durchfahrt der D.M.C.-Fahrer Horst Brandstetter-Leipzig mit seinem Kad und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist er am Sonntag mittag seinen Verletzungen erlegen.



Die höchste Startnummer der Welt. Das letzte Motorrad, das an der 2000-km-Fahrt teilnimmt, hat die höchste Startnummer erhalten, die je bei einer motorsportlichen Veranstaltung ausgegeben wurde; die Startnummer 1909.

Leider hat die Fahrt ein drittes Todesopfer gefordert. Der bei Ingolstadt verunglückte Frenzel-München ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen, während sein Beifahrer nur leicht verletzt wurde. Das Unglück war durch Achsenbruch entstanden.

397 Fahrer der Wertungsgruppen I-VIII mit Medaillen ausgezeichnet.

M.B. Berlin, 22. Juli. Die 2000 Kilometer-Fahrt durch Deutschland wurde zu einem großen Erfolg. Die Ausrechnung der Ergebnisse dauerte bei der großen Zahl der Teilnehmer naturgemäß lange Zeit. Bis Sonntagabend waren die Teilnehmer der Wertungsgruppen I-VIII festgestellt. Von insgesamt 858 Gestarteten in diesen Gruppen wurden 397 mit Medaillen ausgestattet, davon waren nicht weniger als 319 goldene. Besonders groß ist der Prozentsatz bei den kleinen Wagen, von 184 Fahrern, wo 95 die goldene Medaille erhielten.

„2000 Kilometer“-Unfall bei Leipzig.

M.B. Leipzig, 22. Juli. Am Samstagabend um 22.20 Uhr hatten 430 Wagen die Kontrollstelle am Reichsgerichtsplatz passiert. Um diese Zeit ereignete sich etwa 10 Kilometer hinter der Leipziger Stadtgrenze ein bedauerlicher Unfallsfall. Die beiden Breslauer Fahrer Gise und Zimmermann prallten mit ihrem Wanderer-Wagen gegen einen Baum. Der Wagen zerbrach in zwei Teile. Die Fahrer wurden verletzt abtransportiert. Der zertrümmerte Wagen mußte abgeschleppt werden.

Unfall eines italienischen 2000-Kilometer-Fahrers

Hd. Baden-Baden, 21. Juli. Wie wir erfahren, hat der Wagen 741 (ital.) bei Ottersweier (Amt Bühl) einen Unfall erlitten. Der Fahrer Gardiali hat einen einfachen linken Unterarmbruch und den Bruch von vier Rippen davongetragen, während sein Begleiter mit leichten Hautabrisuren davontam. Beide befinden sich in guter ärztlicher Behandlung im Acherner Krankenhaus und sind bereits von einem Herrn der Fahrleitung besucht worden. Mitteilungen über die Art des Unfalls liegen noch nicht vor.

Baden-Baden im Zeichen der 2000 Kilometer-Fahrt durch Deutschland. — Rekordbesuch am Sonntag.

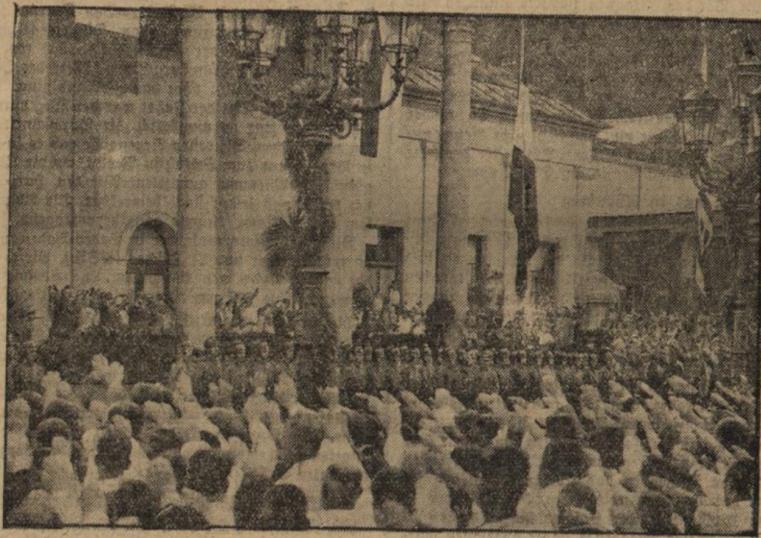
Hd. Baden-Baden, 21. Juli. War schon zu Beginn der 2000 Kilometer-Fahrt durch Deutschland der Zustrom Sportbegeisterter nach Baden-Baden ein gewaltiger, so darf man wohl von einem Rekordbesuch von Zehntausenden sprechen, die am witterstschönen Sonntag schon in den frühen Morgenstunden in spannender Erwartung der sich über den ganzen Tag hinziehenden Ankunft der Deutschlandfahrer harrten. Das Donnern der Motoren hallte ununterbrochen durch die Anfahrtsstraßen der sonst so ruhigen Bäderstadt. Alles widelte sich in musterhafter Organisation ohne jede Verkehrsstörung ab. Nachdem bis zum Mittag das Gros der Kraftwagen das Ziel erreicht hatte, traf am Nachmittag der größte Teil der Kraftfahrer in rascher Folge



Mit Genehmigung des Verlages Jof. C. Huber, Lieben vor München.
Obergruppenführer Hübnlein
der Organisator der 2000 Kilometer-Fahrt.

ein. Bis in die späten Abendstunden zögerte sich noch die Ankunft der letzten Fahrer hin. Bemerkenswerterweise ist eine ganze Reihe von Teilnehmern erheblich vor der Sollzeit, einige sogar bis zu 5 Stunden, an der Zielkontrolle eingetroffen. Es war eine Freude zu sehen, wie die vielen Fahrer, trotzdem sie unterwegs oft unter der Anspannung der Witterung zu leiden hatten, und einige sogar mit hart mitgenommenen Maschinen durchs Ziel gingen, einen verhältnismäßig frischen Eindruck machten und ihnen die Begeisterung über die eigene sportliche Leistung förmlich aus den Augen leuchtete. Das Heer der Kameraleute fand hier ein reiches Betätigungsfeld. Beifallsstürme erhoben sich, wenn Anhängerinnen des Kraftsports teils im Kraftwagen, teils auf dem Motorrad, das Ziel passierten.

Obergruppenführer Hübnlein wohnte den ganzen Sonntag über mit kurzen Unterbrechungen am Ziel dem Eintreffen der Fahrer des Motors bei, auch Reichsstatthalter Robert Wagner erschien im Laufe des Nachmittags. In Gesprächen mit erfolgreichen italienischen Fahrern äußerten sich diese sehr befriedigt.



Die feierliche Flaggenhissung, die nach der Abnahme der Personenkraftwagen — in Verbindung mit einem Fahrerappell — vor dem Rathaus in Baden-Baden stattfand.

gend über die gute Beschaffenheit der Straßen auf der ganzen Strecke, die ausgezeichnete Organisation und die ihnen überall zuteil gewordene herzliche Aufnahme.

Allgemeines Bedauern löste die Nachricht aus, daß zwei Todesopfer zu beklagen sind u. zwar der Motor-EM-Angehörige Frenzel-München, der am Samstag bei Ingolstadt durch Achsenbruch seines Motorwagens schwer verunglückte und der Berliner Motor-EM-Mann Schmäder, der in der Nähe von Leipzig so unglücklich stürzte, daß er an dem erlittenen Schädelbruch starb.

Ein prächtiger Anblick bot sich von der am Zielplatz für die Fußgänger zur gefahrlosen Überquerung der Anfahrtsstraße eigens errichteten Holzbrücke dar: Wagen an Wagen standen auf dem Wolf-Gitler-Platz vor dem Theater die mit einem Preis ausgezeichneten, mit Vorbeertränzen und von Angehörigen der Fahrer gespendeten Blumen geschmückten Maschinen, ausruhend von der großen Reize. Die Masse der Kraftfahrer sammelte sich an der Lichtentaler Allee in der Nähe der Tennisplätze an.

Ein leichter Gewitterregen in den Abendstunden tat dem bunten Leben und Treiben an den Brennpunkten des Kurortes keinerlei Abbruch. Wohl alle Gast- und Vergnügungstätten waren überfüllt. Den Ausklang der denkwürdigen Tage wird der heutige Montag mit der offiziellen Preisverteilung und anschließendem Riesenseuerwerk bringen.

Die neue Getreideordnung

Berlin, 22. Juli. Um ein unbedingt zuverlässiges Arbeiten der neuen, im Aufbau begriffenen Getreidewirtschaftsorganisation zur Sicherung von Getreideausgaben und Brotversorgung von vornherein zu gewährleisten, wurden die in Berlin zusammenberufenen Landesbauernführer einerseits und die Leiter der Partei bzw. ihre Vertreter andererseits eingehend über Sinn und Zweck der von der Reichsregierung zur Neuordnung der Getreidewirtschaft getroffenen Maßnahmen unterrichtet. Maßgebende Vertreter der Behörden und des Nährstandes gaben in ausführlichen Vorträgen einen Überblick über die zu lösenden Aufgaben und die zu ihrer Bewältigung vorgegebenen Wege. Noch verbleibende Unklarheiten wurden in gemeinsamer Aussprache geklärt. Es ergab sich, daß nicht nur die Landesbauernführer, sondern insbesondere die so wichtige Leitung der Gauen besetzt sind von dem Wunsch, in gemeinsamer Arbeit die größtmögliche Vollkommenheit der neuen Getreidewirtschaftsordnung sicherzustellen. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß das Hand- in Hand-Arbeiten von Reichsernährungsministerium, Reichsnährstand und der politischen Leitung in den Gauen den vollen Erfolg der neuen Getreideordnung verbürgt.

Das Rote Kreuz ein notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Staates

Ein Erlass von Rudolf Heß

München, 22. Juli. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat folgenden Erlass herausgegeben: „Nachdem durch Verfügung des Reichsministers des Innern vom 9. Juli 1934 ein Umbau in der Leitung des Deutschen Roten Kreuzes erfolgte und der notwendige Einfluß der Partei gesichert ist, ordne ich folgendes an:

Das Deutsche Rote Kreuz als Träger der völkerechtlichen Aufgaben, die das Deutsche Reich auf Grund der Genfer Konvention zu erfüllen hat, ist ein notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Staates. Es ist deshalb in seinem Bestand und Ausbau zu unterstützen und zu fördern. Die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen an der Rotkreuzarbeit ist wünschenswert und notwendig. Selbständige Eingriffe in seine Organisation und Beechränkung seiner Tätigkeit dürfen von keiner Parteienstelle erfolgen.

Anfragen oder Beschwerden über das Deutsche Rote Kreuz sind an meinen Vertrauensmann für die Frage der Volksgesundheit, Dr. med. Waaner-München, Braunes Haus, zu richten. (gez.) Rudolf Heß.“

Finnland beteiligt sich nicht am Ostpakt

Reval, 22. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die finnische Regierung in dem Meinungsaustausch mit Sowjetrußland erklärt, daß eine Teilnahme Finnlands am Ostpakt nicht aktuell sei, da das Friedensverhältnis zwischen Rußland und Finnland durch eine Reihe internationaler Verträge gesichert sei.

Gladys kämpft um die goldene Schleife

Roman von Hedda Lindner.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

(Nachdruck verboten)

Heute sah sie wieder beim Frühstück, das ihr der Kellner mit einem brüskten Schwung hingestellt hatte — was war denn in die ganze Gesellschaft gefahren? Conchita hatte sich beklagt, daß der Portier sie vorgestern angeschauzt habe, als sie „Happy end“ durch die Halle führte. Was er gesagt hatte, konnte sie nicht verstehen, denn ihr Französisch reichte nicht soweit, aber daß es keine Liebenswürdigkeiten waren, das hatte sie trotzdem lappt. Gladys machte ein mühseliges Gesicht, ihr stand nicht der Sinn nach kleinen Zänkereien und Beschwerden, aber das ging so nicht weiter. Sie beschloß, den Direktor zu sich bitten zu lassen.

Webrigens sah sie seit einigen Tagen nicht mehr allein beim Morgenfrühstück, sie hatte einen Nachbarn bekommen, einen alten Herrn mit weißem Haar und Schnauzbart, anscheinend Spätaufseher wie sie, denn er sah auch heute wieder um die gleiche Zeit da und verkehrte mit Behagen seinen gebildeten Schinken. Dieser Schinken war auch die Veranlassung zu ihrer Bekanntschaft gewesen, den als „Happy end“ diesen verführerischen Duft witterte, schlich er leise von seiner Herrin weg, deren langweiliges Menü aus geröstetem Brot und Marmelade einer Hundsnase so gar nichts bieten konnte und stand bald neben dem alten Herrn, ihn mit seinem Stummelschwänzchen freundlich anwedelnd. Aber das Auge des Gelezes machte. „Happy end, hierher, betteln schickt sich nicht“, sagte Gladys streng, und „Happy end“ trollte sich entsetzt. Wehmütig schielte er nochmals nach dem lederen Tisch zurück, da streckte eine Hand ihm ein wunderschönes Stück Schinken entgegen, und der alte Herr fragte höflich, ebenfalls auf Deutsch: „Erlauben Sie, daß ich dem Hund ein Stückchen gebe, die Enttäuschung ist doch sonst zu groß?“

„Und wo bleibt die Erziehung?“ lachte Gladys. „Die setzt dann wieder ein, wenn der Schinken zu Ende ist“, meinte ihr Nachbar, und so wurde die Bekanntschaft gemacht. Der alte Herr war Professor der Geschichte in Nancy, „Jean Clerc aus Nancy“, stellte er sich mit einer etwas altmodischen Verbeugung förmlich vor. Er hatte in Deutschland studiert und sprach sehr gern deutsch, denn man konnte sich nie genug üben.

Gladys fand den alten Herrn mit dem weißen Schopf und den klugen Augen hinter der großen Brille sehr sympathisch, auch heute nickte sie ihm freundlich zu, und „Happy end“ begrüßte ihn in froher Schinkenerwartung mit der Vertraulichkeit eines alten Bekannten.

„Doß ein artiger kleiner Kerl“, sagte er, den Hund klopfend.

„Im allgemeinen ja, aber gestern Abend, als wir bei Tisch waren, hat er anscheinend das ganze Hotel verrückt gemacht. Er hat plötzlich im Badezimmer, wo er bis zur erprobten Stubenreinheit sein Lager hat, wie ein Wahnsinniger gehault und getobt, bis der Zimmerkellner und meine Jose herbeigekürzt kamen. Dann ist er in mein Schlafzimmer gerauscht, nachdem er vorher die ganze Tür unten zerträgt hatte, hat wie ein wilder umhergeschweifelt und den Balkon wildend verbeißt, als ob er ein Raubtier gewittert hätte. Mir ist es rätselhaft, was er gehabt hat.“

Der Professor hatte sein Frühstück unterbrochen und aufmerksam zugehört. „Einbrecher?“ fragte er sachlich.

„Daran dachten wir natürlich auch zuerst, aber es ist nichts gestohlen, wir haben gleich nachgesehen. Und wie sollte ein Einbrecher wissen, daß gerade in dieser Minute Conchita zum Essen ging. Sie ist sonst immer im Nebenzimmer und die Tür steht auf.“

Der Professor schweig und dachte anscheinend angestrengt über etwas nach. Sein Gesicht hatte den gutmütig harmlosen Ausdruck verloren, und mit einem Male war es Gladys, als habe sie dieses Gesicht schon gesehen. Aber wo?

„Sagen Sie, Herr Professor, waren Sie kürzlich in Deutschland?“

Clerc fuhr aus seinem Nachdenken auf. „Seit zwei Jahren nicht mehr — warum, gnädige Frau?“

Mir ist, als hätte ich Sie schon einmal gesehen, aber ich weiß beim besten Willen nicht, wo ich Sie hinstun soll.“

„Haben Sie ein gutes Personengedächtnis?“

„Ich weiß nicht, eigentlich nein — ich muß mich wohl irren. Wahrscheinlich sehen Sie irgend jemand ähnlich, den ich kenne“, schloß sie nachdenklich.

„Wahrscheinlich“, stimmte der Professor zu und fuhr fort: „Webrigens hatte ich gestern auch das Vergnügen, Ihren Herrn Gemahl kennenzulernen, ja“, plauderte er weiter, und sein vergnügtes Zwinkern entging Gladys, „der Herr Gemahl sah ganz mutterfeelenallein in Nizza auf einer Bank an der Promenade und sah sich nicht etwa die Menschen, sondern das Meer an, was er hier ja eigentlich bequemer hätte, na, und dabei habe ich ihm ein bißchen Gesellschaft geleistet, wir sind sogar zusammen zurückgefahren.“

„Also war er nicht mit Lilian zusammen gekommen, wie sie vermutet hatte, denn auch Lilian war gestern unsichtbar. Es ist ja an sich gänzlich gleichgültig — im Juni kommt ihr Vater, und dann ist alles vorbei, aber — der alte Professor war doch eigentlich ein reizender Mensch.“

Und dieses Urteil wurde noch auf eine überraschende Weise bestätigt.

Am selben Abend gibt es eine neue Sensation. Als Frau Bredede sich zum Diener umzieht und ihren berühmten Smaragdanhänger anlegen will, findet sie das Etui leer. Der kostbare Stein ist fort, spurlos verschwunden, obgleich sie genau weiß und die Jungfer bestätigt es — daß sie ihn vor zwei Tagen eigenhändig hineingelegt und das Etui in den Koffer eingeschlossen hat. Die Schloß des Koffers sind unverfehrt, es ist keinerlei Spur eines gewaltsamen Einbruchs zu finden, aber der Smaragd ist fort.

Lilian läutet Sturm, der Hoteldirektor, der erste Geschäftsführer, der Detektiv Petain, alle stehen sie um die aufgeregte Dame herum und versuchen, sie zu beruhigen. „Aber, gnädige Frau, einen Einbruch mußte man doch sehen“, sagt beschränkend der Hoteldirektor, „diese Kofferschloßer sind doch so kompliziert, daß sie gar nicht ohne Vorarbeit geöffnet werden können!“

„Es sei denn, die Schlüßel sind jemandem zugänglich gewesen“, wirft M. Petain, der Hoteldetektiv, dazwischen. (Fortsetzung folgt.)